

WIENER RAHMEN...
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl.
21. Jahrg. Wien, Freitag, 29. Dezember 1911.

Sylvester im Rathaus. Eine Einladung des Bürgermeisters...
Folge leistend hatten sich gestern abends fast sämtliche Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs zu einer gemeinsamen Sylvesterfeier im Stadtrats-Sitzungssaal eingefunden. Der Abend war reich an interessanten Annunziationen und trug unstreitig ein Wesentliches bei zu einem Auschluss aller Mitglieder dieser Vereinigung. Außer den gewählten Gemeindefunktionären wohnten der Feier noch bei: die Obermagistratsräte Pohl, Asperger, Dr. Weiß und Dr. Kührtern, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Oberbaurat Goldemund, Buchhalterungsdirektor Stieber, der Stellvertreter des Präsidialvorstandes Sekretär Böttger, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer und eine Reihe Vortragender Künstler. Magistratsdirektor Appel und Präsidialvorstand Formanek absolvierten gegenwärtig einen kurzen Weihnachtsurlaub, Baudirektor Sykora ist etwas leidend und konnte deshalb der Feier nicht beiwohnen. Nach dem gemeinsamen Mahle ergriff unter stürmischem Beifall Bgm. Dr. Neumayer das Wort. Er begrüßte zuerst seine Gäste auf das herzlichste und betonte sodann, daß die Jahreswende jeden zwingt, den Jahreserfolg in Vergleich zu ziehen mit den Jahreserfolgen früherer Jahre, um durch den Rückblick in die Vergangenheit einen Ausblick für die Zukunft zu gewinnen. In diesem Sinne, so fuhr Bgm. Dr. Neumayer dann fort, habe ich seit ich denke, die Feier des Sylvestertages aufgefaßt.

Auch der eigentliche Gründer, das geistige Oberhaupt des Bürgerklubs, Dr. Karl Lueger (Hoch Lueger) hat in früheren Jahren bei der Sylvesterfeier auf die schweren Kämpfe, auf die ernste Arbeit hingewiesen und er konnte dabei stolzerfüllt sich rühmen, daß jeder seiner Partei-Kämpen, deren jeden er als einen ihm ergebenen Freund betrachtete, wie auch er selbst Jedem ein aufrichtig ergebener Freund war, auf den ihm zugewiesenen Posten seiner Soldatenpflicht bei den damaligen Parteikämpfen voll und ganz erfüllt hat.

Die Schar seiner Getreuen war besetzt von dem hohen Gedanken jedes Einzelnen, sein Bestes einzusetzen für unser deutsches, christliches Volk, es zu befreien vom jüdischen judenliebender Tyrannen.

Damals war das Häuflein seiner Getreuen noch klein. Doch es war voll. Es galt der Grundsatz: Alle für Einen und Einer für alle! (Bravo).

Der Bürgerklub ist seither herangewachsen, ist groß geworden. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist die Partei der christlich-sozialen Fahne groß, mächtig geworden. Dieses rapid rasche Heranzwachsen ist nur zu bald für dieselbe

zum verhängnis geworden (Sehr richtig).

Die Größe der Partei... eine veränderliche Sorglosigkeit in ihre Reihen gebracht, eine Sorglosigkeit, die geradezu den alten Mut in Uebelmut verwandelte

und hauptsächlich dieser Sorglosigkeit ist die Niederlage bei den Juni-Wahlen zuzuschreiben (Leider!).

Und soll die heutige Corona des Bürgerklubs aus einer solchen unleugbaren Tatsache nicht eine Lehre ableiten, eine Mahnung für unser weiteres Verhalten ziehen?

Fast scheint es mir, als ob dies bisher noch nicht geschehen wäre, obwohl wir schon wieder unmittelbar vor einem Entscheidungskampfe stehen, der, wenn er abermals so ausfällt, wie der letzte im abgelaufenen Jahre, den völligen Untergang der Partei zur Folge haben kann; zur Folge haben kann, daß das deutsche christliche Volk seinen alten, seinen natürlichen Feinden, sowie vor 20 Jahren preisgegeben ist, - dasselbe deutsche christliche Volk, das uns seinerzeit die Mandate mit Begeisterung und in vollem Vertrauen zugewendet, ja mit Aufopferung erkämpft hat. (Lebhafte Zustimmung).

Fühlt sich nicht da jeder Einzelne von uns im Innersten verpflichtet, seine ganze Energie für den nahen Kampf in den Dienst der Partei zu stellen, ohne jede Aspiration für die eigene Person, verpflichtet ein Opfer zu bringen, jeder nach seinem Können. (Stürmischer Beifall.)
Allerdings sind von den 92 Männern, die im Jahre 1895 zum ersten Male die Bastionen des Wiener Rathauses stürzten noch kaum ein Drittel in unseren Reihen.

Ich könnte es nicht fassen, daß mit dem Hinscheiden unseres großen, einstigen, unbesiegbaren Führers Dr. Karl Lueger, der Geist, der ihn, wie uns alle in der vergangenen 17 Jahren besetzte nun auf einmal von uns geflohen sei. Soll das vom christlichen Volke gebaute Bollwerk der antisemitischen Partei, das so lange als unbeswinglich galt, auf dem wir so lange unsere Wacht hielten, nun auf einmal nicht mehr im Stande sein, unserem deutschen christlichen Volke als Bollwerk zu dienen? (Lebhafte Zustimmung).

Etwa deshalb, weil man in dem gewissen Blätterwalde seinerzeit auf einmal wieder die alten Lügen kröhzt? Nein, meine lieben Freunde und Parteigenossen! (Beifall.)

Angesichts des von langer Hand vorbereiteten Generalsturmes, den die mit dem Judentum verbündete rote Internationale gegen unsere Stellungen zu unternehmen gedenkt, war es gerade heuer für mich ein Herzensbedürfnis, dieses abgelaufene Jahr im traulichen Kreise mit Ihnen zu verabschieden, mit welchen mich gemeinsame Rechte und Pflichten,

gemeinsame Leiden und Freuden, gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame Pläne und Hoffnungen und Arbeiten verbinden. (Stürmischer Beifall).

Heute rufe ich Ihnen zu: Erwachen wir solange es noch Zeit ist, rufen wir zusammen Mann für Mann, keiner darf hinter dem Ofen bleiben, keiner darf sich zu alt oder zu ermüdet fühlen, keiner darf auf eigene Faust Freischänkerei treiben. Alle müssen für die große Armee ebenso die Werbetrömel führen, wie damals, als unser Führer Lueger noch die Agitation leitete; wir sind lange genug in seiner Schule gestanden. Nun gilt es wieder seine Schule zu Ehren zu bringen, damit im Frühjahr der große, wichtige Schlag mit Erfolg geführt werden könne. (Stürmischer Beifall). In wenig Wochen ist die Wahlperiode beendet, kurz ist die Dauer des Kampfes, aber folgenschwer für viele, viele Jahre wird der Ausgang sein. Es ist die höchste Zeit, bereits fängt das Volk an, irre zu werden in

dem Glauben an unsere Parteitreu, an unsere uneigenennützige Selblosigkeit. Eilen wir ohne Aufenthalt in die Versammlungen; klären wir das Volk auf! (Beifall). Und wenn der Funke der Begeisterung für Freiheit, für die Interessen des christlichen arbeitenden Volkes wieder erwacht ist, wenn unsere Volksgenossen nach wie vor erkennen, daß wir uns der uns anvertrauten Mandate jederzeit in ehrlicher Arbeit für die Allgemeinheit würdigerweisen, dann wird unseren Fahnen wieder der Sieg werden, dann wird unsere Vaterstadt Wien wieder eine Belagerung von ihren Feinden glücklich überwinden haben. (Langanhaltender Beifall).

In diesem Sinne geloben wir uns, einander treue Waffenbrüder zu sein und zu bleiben; in diesem Sinne heiße ich Euch alle hier herzlich willkommen.

Und so möge das neue Jahr alle unsere Hoffnungen erfüllen zu unserer Ehre, zur Ehre und zum Heile des christlichen und deutschen Volkes! Auf dies erhebe ich mein Glas und rufe Ihnen allen und jedem Einzelnen zu: Prosit Neujahr! (Lange Prosit- und Bravorufe und stürmischer Beifall).

Nach kurzer Pause ergriff der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner das Wort zu folgender Rede: Weihnachten, das Fest des Friedens ist vorüber, und wenn wir heute in alter Freundschaft zusammen gekommen sind, die Jahreswende zu feiern, so wissen wir, daß wir die Streitzeit nur auf wenige Augenblicke zur Seite gelegt haben und daß mit dem neuen Jahre wieder der frische fröhliche Kampf beginnen wird, welcher ein Feind ist alles Schwächlichen und Faulen und demjenigen die Siegespalme weihet, der Mut und Kraft verbindet mit Begeisterung für eine gute Sache. (Bravo!)

Frisch und fröhlich soll der Kampf sein ebenbürtiger Gegner, versteckt und vergiftet aber wird oft die Kampfweise derer sein, mit welchen wir es in den kommenden Monaten zu tun haben werden. Denn sie sind nicht Fleisch von unserem Fleische, Blut von unserem Blute; sie können nicht kämpfen wie unser Volk gekämpft hat zu allen Zeiten mit der ehrlichen deutschen Faust und dem offenen Visier; ihre Stärke ist die Falschheit, die Hinterlist, der Verrat. Gegen solche Feinde werden wir unsere Burg verteidigen und dort Wälle aufrichten, wo sie im Laufe der Zeit Schaden gelitten hat, und dort unsere Vorposten verstärken, wo der Ansturm ein größerer wurde. (Bravo!)

Sie wähen uns besiegt, weil uns eine Schlacht auf anderen Felde verloren ging und doch sind sie besiegt, weil das unnatürliche Bündnis, welches auf keiner anderen Grundlage als der des gemeinsamen gegen uns gerichteten Hasses geschlossen wurde, in der Folge sie selbst auf Haupt schlage wird. Aber trotzdem werden sie sich im kommenden Frühjahr wieder finden werden sich unter das Volk mischen und es mit gleißenden Verlockungen zu umgarnen suchen. (Rufe: Sehr richtig!)

Den Gewerbetreibenden werden sie loszureißen suchen von seinem Mitbürger und ihm sagen, sie wissen das gelobte Land, wo die Sonne für das Handwerk glänzende wie je aufgegangen ist. Und wenn er ihnen geglaubt hat, werden sie ihn führen auf das Feld der finstersten, schmutzigsten Konkurrenz, in die Bazare und Warenhäuser, welche der Todfeind des Gewerbestandes gründete, sie werden ihn führen in das Wirrwarr der Unternehmungen, welche ohne den Schutz des Befähigungsnachweises zu Ehren des goldenen Kalbes aufgerichtet wurden.

Sie werden dem Arbeiter die höchsten Löhne versprechen, die billigsten Wohnungen und die geringste Arbeitszeit. Die vermehrte freie Zeit aber wird der Arbeiter nach Vorschrift zubringen müssen: in dem einen Organisationsverband und der anderen Versammlung, zu Aufzügen und blutigen Demonstrationen. (Stürmischer Beifall).

Den Beamten und sonstigen Fixangestellten werden sie natürlich auch höhere Gehalte und eine verbesserte Freiheit versprechen. Wenn er ihnen aber geglaubt hat, wird der Schleier von der Freiheit enthüllt werden, wie die Lockrufer sie meinen; es ist die grenzenlose Knechtschaft unter der Parteiknete, es ist die Mißachtung qualifizierter, gelehrter Arbeit durch das Kommando derer, deren Herrschaft einzig und allein auf den Klassenkampf manueller Arbeiter sich stützt. (Sehr richtig!)

Aber meine sehr verehrte Herren, das Ende der Tage, die Verwirrung, das Chaos, in welchem der große Fischzug der gelben und roten Internationale gelingen soll, ist noch nicht gekommen. Doch stehen wir deutsche Bürger Wiens da als treue

Wächter des christlich-deutschen Volkes, welches die Größe unserer Vaterstadt geschaffen hat. Die Früchte unserer Arbeit, unseres fast übermenschlichen Ringens wollen sie jetzt mühelos genießen, und das Volk, dessen genialster Führer durch diesen Kampf sich aufopferte und frühzeitig ins Grab sinken mußte, soll wieder leer ausgehen? (Rufe: Nein!)

Es wird ihnen, so Gott will, nicht gelingen; der Scheiterhaufen den sie zur Vernichtung des christlich-deutschen Volkes errichtet und zu dessen Bau sie alle mitgeholfen haben, die divergierendsten Elemente der Großstadt, kann ihnen selbst noch zum Untergang werden. Denn so manches Insekt, das im Trüben ungestört das Blut anderer saugen konnte, hat sich seine Flügel verbrannt, wenn es dem Lichte, der Flamme zu nahe kam. (Beifall.)

Wir aber wollen Wachtfeuer lodern lassen und zusammenrufen Mann für Mann zum heiligen Kampfe und wollen uns um Dicht lieber Bürgermeister sehnen als Dämonen treuen Waffenbrüder. Sei unverzagt, halte unsere Fahne hoch und führe uns zum Siege! In diesem Zeichen soll das neue Jahr uns willkommen sein. (Stürmischer Beifall.)

Und nun obliegt mir die Pflicht als Obmann des Bürgerklubs Dir, lieber Bürgermeister, für die heutige Einladung, die Jahreswende hier in diesem herrlichen Raum deutscher Kunst gemeinsam zu feiern, den herzlichsten, ergebsten Dank nicht nur des Bürgerklubs, sondern aller anwesenden Herren aussprechen zu können und Sie meine Herren lade ich ein, mit mir das Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Dr. Josef Neumayer lebe hoch! (Stürmische Hochrufe und lauter langanhaltender Beifall.)

Bezirksvorsteher Abg. Baumann führte aus: Als sich die Bezirksvorsteher zusammensetzten, um einen separaten Klub zu gründen, wurde dies von vielen sehnlich angesehen, in der Meinung, daß hier vielleicht eine Separation stattfindet. Ich kann Sie jedoch versichern, daß jeder einzelne der Bezirksvorsteher und wir zusammen als Gruppe Fleisch von Ihrem Fleische, Blut von ihrem Blute, untrennbar vom Bürgerklub sind. (Stürmischer Beifall). Es ist die Zeit der Vereinigungen und sie war notwendig auch in unserem Kreise; wenn ich heute das Wort ergreife, so geschieht es allein zu dem Zwecke, um Ihnen zu sagen, daß in den Reihen der Bezirksvorsteher der Mißmut, das Mißtrauen, welches leider in viele Kreise einge- zogen ist, nicht vorherseht. (Bravo!) Ich kann im Namen jedes einzelnen Bezirksvorstehers versichern, daß wir treu wie ehedem zur christlich-sozialen antisemitischen Partei stehen. (Stürmischer Beifall) und ich kann in dieser feierlichen Stunde erklären, daß jeder einzelne Bezirks-

vorsteher weiß, was seine Pflicht ist, welche große Verantwortung er zu tragen hat.

Die Bezirksvorsteher danken dem Herrn Bürgermeister ganz speziell, daß er uns heute wie immer eingeladen hat. Wir haben die Sylvester-Feier ersehnt, damit wir im Kreise der alten guten Freunde wieder zusammen kommen, damit wir in diesem Kreise uns festigen und den Mut dort, wo er gesunken ist, wieder haben. Die Bezirksvorsteher haben den Mut nie sinken lassen, wir sehen hoffnungsvoll dem Kampfe entgegen, wir werden unseren Mann stellen, wenn die Wahlzeit kommt und wir hoffen, im neuen Jahre den Bürgerklub nicht nur mit den alten bewährten Kräften wieder zu stärken, wir werden auch dort, wo neue zu wählen sind, neue tüchtige Männer dem Bürgerklub zuführen. Ich erhebe mein Glas auf einen frohen Sieg im neuen Jahre. (Stürmischer Beifall.)

Danach ergriff StR. Wessely als der älteste Stadtrat und älteste Antisemitische Gemeinderat das Wort. Er dankte dem Bürgermeister für die Einladung, der er mit Freuden Folge geleistet habe. Er habe sich vorgenommen hier zu sprechen. Sie haben gehört, wie ausgezeichnet unser hochgeehrter Herr Bürgermeister den Ruf erschallen ließ; Eint Euch! Seien wir so wie wir es einst waren stramm, vergessen wir alle persönlichen Interessen, sind wir solidarisch wie wir es früher waren, dann werden wir auch gewiß auf Sie bei den nächsten Wahlen rechnen dürfen. Wenn aber solche statistische Vereinigungen in diversen Bezirken vorkommen, wie es geschehen ist, dann ist gewiß unsere Partei verloren. Folgen wir dem Rufe unseres hochgeehrten Herrn Bürgermeisters und arbeiten wir aber warten wir nicht bis die kurze Zeit heranrückt, nein, wir müssen schon jetzt arbeiten, jeder Einzelne muß seine Freunde aufmerksam machen auf das, was bevorsteht, dann werden wir gewiß siegen. Ich als alter guter Freund bitte Sie, beherzigen Sie die Worte des Herrn Bürgermeisters: Seien wir einig. Und auf die Einigkeit erhebe ich mein Glas. (Stürmischer Beifall.)

Nach diesen Reden trat dann das unterhaltende Programm in seine Rechte. Vorerst war es der aus Gemeinderats-Kollegen, die verschiedenen Gesangsvereinen angehören, gebildete Gesangsverein, welcher mehrere Chöre zum Vortrag brachte. Als Dirigent fungierte GR. Porsch. Diese Sängerchor gehörten an die GR. Angeli, Baron, Bichler, Seb. Grünbeck, Hötzel, Kleiner, Klaus, Leitner, Philp, Poyer, Reg.-Rat Schmid, Stangelsberger und Wippel. Als der Chor eine Zugabe leisten mußte, beteiligte sich an dem Vortrag unter stürmischem Beifall auch Bgm. Dr. Neumayer. Dann kamen einzelne Künstler zum Worte. Konzertsänger Fritz Zoder entzückte die Zuhörer mit Liedern, Herr Jäger fesselte durch ebenso seelenvolle als humoristi-

sche Dialektvorträge, dann brachte Oberregisseur Glawatsch vom Theater an der Wien zur allgemeinen Freude einige Lieder als Liebeswalzer und der Eisernen Jungfrau zum Vortrage, endlich brillierte Herr Foltermayer mit glänzend gesungenen Bänkeln, welche er selbst zur Laute begleitete. Den Abschluß bildeten zwerchfallerschütternde Vorträge des Gesangs-Humoristen Waldfried.

Bgm. Dr. Neumayer nahm Gelegenheit, allen KünstlerInnen den wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Mitternachts wurde in der üblichen Weise begrüßt. Herzliche Prositrufe erschallten, die Kapelle Dreacher intonierte die Volkshymne, Saurüssel und Punsch wurde serviert und das obligate lebende Schweinchen als Symbol des Glückes im kommenden Jahre wurde durch den Saal getragen. So feierlich ernst wie der erste Teil, so gemütlich und Amüsant verlief der weitere Abend.

Elektrifizierung der Strecke Groß-Jedlersdorf - Stammersdorf.

Am Samstag, den 30. Dezember l. J. wird der elektrische Betrieb der Strecke Groß-Jedlersdorf - Stammersdorf aufgenommen und der Dampfbetrieb in der Strecke Wien, Augartenbrücke - Stammersdorf eingestellt. Die elektrischen Anschlußzüge an die Dampfzüge der Lokalbahn Stammersdorf - Groß Schweinsbrunn verkehren ab Station Wien, Augartenbrücke an Werktagen um 6 Uhr 02 Minuten früh, um 9 Uhr 38 Minuten vormittags, um 2 Uhr 14 Minuten nachmittags und um 6 Uhr 14 Minuten abends, an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr 2 Minuten früh, um 9 Uhr 38 Minuten vormittags, um 1 Uhr 14 Minuten mitags und um 6 Uhr 14 Minuten abends. Für einen Anschlußverkehr von den Zügen der Lokalbahn von Stammersdorf nach Wien, Augartenbrücke, ist Vorsorge getroffen.

Aus dem Rathhause. VB. Hierhammer hat heute einen kurzen Urlaub angetreten, der bis inklusive 3. Jänner kommenden Jahres dauert.

Von den städt. Gaswerken. In den letzten Wochen haben die städt. Gaswerke die Gaszerzeugung der bisherigen privaten Gaswerke Gaudenzdorf, Fünfhaus, Floridsdorf, Döbling und Wienerberg (soweit dieses für das Wiener Gebiet liefert) übernommen. Das Gaswerk Baumgarten wird zu Ende d. J. den Betrieb einstellen. An Stelle der Gaswerke Wienerberg, Fünfhaus, Gaudenzdorf und Baumgarten liefert die Zentrale Simmering im Wege der Kleindruckregler-Station im St. Johann-Park nächst der ehemaligen Gaudenzdorfer Hundsturmmerlinie das nötige Gas. Für die Gaswerke Döbling und Floridsdorf funktioniert das neue Gaswerk in Leopoldau, das seit ungefähr 10 Tagen

in Betrieb steht, als Gaszerzeugungsbatterie. Zu gleicher Zeit wurde auch der große Gasbehälter in der Brigittenau, der bei der Erprobung im August l. J. schadhaft wurde, nach vollständiger Rekonstruktion in Betrieb genommen. Für das Frühjahr kommenden Jahres ist eine korporative Besichtigung der neuen sehenswerten Anlage des Gaswerkes Leopoldau durch den Gemeinderat in Aussicht genommen. So besorgt also mit 1. Jänner 1912 die städt. Gaswerke die Gasversorgung für das gesamte Gemeindegebiet von Wien. Es ist daher nicht notwendig, von dem Recht der Gemeinde die Gasversorgung auch noch im Jahre 1912 von den privaten Gesellschaften besorgen lassen zu können, Gebrauch zu machen.

Zentralsparkasse. Dienstag, den 2. Jänner k. J. um 9 Uhr vormittags wird in dem neuen Amtshause des 8. Bezirkes Schlesingerplatz 5 eine neue Zweiganstalt (die siebente) der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien durch Bürgermeister Dr. Neumayer eröffnet werden. Diese Zweiganstalt befaßt sich mit Einlagen und Rückzahlung, Belehnung von Wertpapieren, Uebernahme von Depots in die Verwahrung und außerdem werden vom 1. Feber 1912 an Safes, die unter der eigenen Sperre der Partei stehen den Einlegern unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Beim Gemeindevermittlungsamt Währing, 18. Bez. Martinastra. 100 finden im Jänner 1912 an jedem Donnerstag, d. i. am 4., 11., 18. und 25. Jänner ab 9 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein. Die sechs Wärmestuben dieses Vereines wurden in der Woche vom 22. Dezember bis inkl. 28. Dezember l. J. von 62.451 Personen (17.585 Männern, 9751 Frauen und 35.115 Kindern) bei Tag und von 5857 Personen (5426 Männer, 385 Frauen und 46 Kinder) bei Nacht in Anspruch genommen. Seit der Eröffnung im heurigen Jahre d. i., seit 15. November weisen die Wärmestuben einen Besuch von insgesamt 407.935 Personen bei Tag und 33.338 Personen bei Nacht auf, welchen je eine Portion Suppe und ein Stück Brot unentgeltlich verabreicht wurde.

NB. Abends geht den P.T. Redaktionen der gedruckte Antrag samt Protokoll in Angelegenheit der Erwerbung des Gaswerkes Zillingsdorf zu. Der Motivenbericht ist noch in Druck und kann erst morgen zur Ausgabe gelangen.

Sylvester im Rathaus. Einer Einladung des Bürgermeisters Folge leistend hatten sich gestern abends fast sämtliche Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs zu einer gemeinsamen Sylvester-Feier im Stadtrats-Sitzungsraum eingeladen. Der Abend war reich an interessanten Anunzierungen und trug unstreitig ein Wesentliches bei zu einem Ansehen aller Mitglieder dieser Vereinigung. Außer den gewählten Gemeindefunktionären wohnten der Feier noch bei: die Obermagistratsräte Pohl, Asperger, Dr. Weiß und Dr. Nüchtern, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Oberbaurat Goldemund, Buchhalterungsdirektor Stieber, der Stellvertreter des Präsidial-Vorstandes Sekretär Böttger, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer und eine Reihe vortragender Künstler. Magistratsdirektor Appel und Präsidialvorstand Formanek absolvierten gegenwärtig einen kurzen Weihnachtsurlaub, Baudirektor Sykora ist etwas leidend und konnte deshalb der Feier nicht beiwohnen. Nach dem gemeinsamen Mahle ergriff unter stürmischem Beifall Bgm. Dr. Neumayer das Wort. Er begrüßte zuerst seine Gäste auf das herzlichste und betonte sodann, daß die Jahreswende jeden zwingt, den Jahreserfolg in Vergleich zu ziehen mit den Jahreserfolgen früherer Jahre, um durch den Rückblick in die Vergangenheit einen Ausblick für die Zukunft zu gewinnen. In diesem Sinne, so fuhr Bgm. Dr. Neumayer dann fort, habe ich seit ich denke, die Feier des Sylvestertages aufgefaßt. Auch der eigentliche Gründer, das geistige Oberhaupt des Bürgerklubs, Dr. Karl Lueger (Hoch Lueger) hat in früheren Jahren bei der Sylvesterfeier auf die schweren Kämpfe, auf die ernste Arbeit hingewiesen und er konnte dabei stolzerfüllt sich rühmen, daß jeder seiner Partei-Kämpen, deren jeden er als einen ihm ergebenen Freund betrachtete, wie auch er selbst jedem ein aufrichtig ergebender Freund war, auf den ihm zuge-wiesenen Posten seiner Soldatspflicht bei den damaligen Partei-Kämpfen voll und ganz einging.

Die Schar seiner Getreuen war besetzt von dem hohen Gedanken jedes Einzelnen, sein Bestes einzusetzen für unser deutsches, christliches Volk, es zu befreien vom jüdischen, judenliebender Tyrannen.

Damals war das Häuflein seiner Getreuen noch klein. Doch es war voll Mut. Es galt der Grundsatz: Alle für Einen und Einer für alle! (Bravo).

Der Bürgerklub ist seither herangewachsen, ist groß geworden. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist die Partei der christlich-sozialen Fahne groß, mächtig geworden. Dieses rapid rasche Heranwachsen ist nur zu bald für dieselbe

zum Verhängnis geworden (Sehr richtig).

Die Größe der Partei hat eine verderbliche Sorglosigkeit in ihre Reihen gebracht, eine Sorglosigkeit, die geradezu den alten Mut in Uebelmüt verwandelt

und hauptsächlich dieser Sorglosigkeit ist die Niederlage bei den Juni-Wahlen zuzuschreiben (Leider!).

Und soll die heutige Corona des Bürgerklubs aus einer solchen unleugbaren Tatsache nicht eine Lehre ableiten, eine Mahnung für unser weiteres Verhalten ziehen?

Fast scheint es mir, als ob dies bisher noch nicht geschehen wäre, obwohl wir schon wieder unmittelbar vor einem Entscheidungskampfe stehen, der, wenn er abermals so ausfällt, wie der letzte im abgelaufenen Jahre, den völligen Untergang der Partei zur Folge haben kann; zur Folge haben kann, daß das deutsche christliche Volk seinen alten, seinen natürlichen Feinden, sowie vor 20 Jahren preisgegeben ist, - dasselbe deutsche christliche Volk, das uns seinerzeit die Mandate mit Begeisterung und in vollem Vertrauen zugewendet, ja mit Aufopferung erkämpft hat. (Lebhafte Zustimmung).

Fühlt sich nicht da jeder Einzelne von uns im Innersten verpflichtet, seine ganze Energie für den nahen Kampf in den Dienst der Partei zu stellen, ohne jede Aspiration für die eigene Person, verpflichtet ein Opfer zu bringen, jeder nach seinem Können. (Stürmischer Beifall.)

Allerdings sind von den 92 Männern, die im Jahre 1895 zum ersten Male die Bastionen des Wiener Rathauses stürzten noch kaum ein Drittel in unseren Reihen.

Ich könnte es nicht fassen, daß mit dem Hinscheiden unseres großen, einseitigen, unbesiegbaren Führers Dr. Karl Lueger, der Geist, der ihn, wie uns alle in den vergangenen 17 Jahren besetzte nun auf einmal von uns geflohen sei. Soll das vom christlichen Volke gebaute Bollwerk der antisemitischen Partei, das so lange als unbezwinglich galt, auf dem wir so lange unsere Wacht hielten, nun auf einmal nicht mehr im Stande sein, unserem deutschen christlichen Volke als Bollwerk zu dienen? (Lebhafte Zustimmung).

Etwas deshalb, weil man in dem gewissen Blätterwalde seinerzeit auf einmal wieder die alten Lügen kräht? Nein, meine lieben Freunde und Parteigenossen! (Beifall.)

Angesichts des von langer Hand vorbereiteten Generalsturmes, den die mit dem Judentum verbündete rote Internationale gegen unsere Stellungen zu unternehmen gedenkt,

war es gerade heuer für mich ein Herzensbedürfnis, dieses abgelaufene Jahr im traulichen Kreise mit Ihnen zu verabschieden, mit welchen sich gemeinsame Rechte und Pflichten,

gemeinsame Leiden und Freuden, gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame Pläne und Hoffnungen und Arbeiten verbinden. (Stürmischer Beifall).

Heute rufe ich Ihnen zu: Erwachen wir solange es noch Zeit ist, rufen wir zusammen Mann für Mann, keiner darf hinter dem Ofen bleiben, keiner darf sich zu alt oder zu ermüdet fühlen, keiner darf auf eigene Faust Freischänkerei treiben. Alle müssen für die große Armee ebenso die Werbetrömel führen, wie damals, als unser Führer Lueger noch die Agitation leitete; wir sind lange genug in seiner Schule gestanden. Nun gilt es wieder seine Schule zu Ehren zu bringen, damit im Frühjahr der große, wichtige Schlag mit Erfolg geführt werden könne. (Stürmischer Beifall).

In wenig Wochen ist die Wahlschlacht beendet, kurz ist die Dauer des Kampfes, aber folgenschwer für viele, viele Jahre wird der Ausgang sein. Es ist die höchste Zeit, bereits fängt das Volk an, irre zu werden in

dem Glauben an unsere Parteitreuheit, an unsere uneigennützigste Selbstopferung. Eilen wir ohne Aufenthalt in die Versammlungen; klären wir das Volk auf! (Beifall).

Und wenn der Funke der Begeisterung für Freiheit, für die Interessen des christlichen arbeitenden Volkes wieder erwacht ist, wenn unsere Volksgenossen nach wie vor erkennen, daß wir uns der uns anvertrauten Mandate jederzeit in ehrlicher Arbeit für die Allgemeinheit würdigerweise, dann wird unseren Fahnen wieder der Sieg werden, dann wird unsere Vaterstadt Wien wieder eine Belagerung von ihren Feinden glücklich überwinden haben. (Langanhaltender Beifall).

In diesem Sinne geloben wir uns, einander treue Waffenbrüder zu sein und zu bleiben; in diesem Sinne heiße ich Euch alle hier herzlich willkommen.

Und so möge das neue Jahr alle unsere Hoffnungen erfüllen zu unserer Ehre, zur Ehre und zum Heile des christlichen und deutschen Volkes! Auf dies erhebe ich mein Glas und rufe Ihnen allen und jedem Einzelnen zu: Prosit Neujahr! (Lange Prosit- und Bravorufe und stürmischer Beifall).

Nach kurzer Pause ergriff der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner das Wort zu folgender Rede: Weihnachten, das Fest des Friedens, ist vorüber, und wenn wir heute in alter Freundschaft zusammen gekommen sind, die Jahreswende zu feiern, so wissen wir, daß wir die Streitart nur auf wenige Augenblicke zur Seite gelegt haben und daß mit dem neuen Jahre wieder der frische fröhliche Kampf beginnen wird, welcher ein Feind ist alles Schwächlichen und Faulen und demjenigen die Siegespalme weicht, der Mut und Kraft verbindet mit Begeisterung für eine gute Sache. (Bravo!)

Frisch und fröhlich soll der Kampf sein ebenbürtiger Gegner; versteckt und vergiftet aber wird oft die Kampfweise derer sein, mit welchen wir es in den kommenden Monaten zu tun haben werden. Denn sie sind nicht Fleisch von unserem Fleische, Blut von unserem Blute; sie können nicht kämpfen wie unser Volk gekämpft hat zu allen Zeiten mit der ehrlichen deutschen Faust und dem offenen Visier; ihre Stärke ist die Falschheit, die Hinterlist, der Verrat. Gegen solche Feinde werden wir unsere Burg verteidigen und dort Wälle aufrichten, wo sie im Laufe der Zeit Schaden gelitten hat, und dort unsere Vorposten verstärken, wo der Ansturm ein größerer wurde. (Bravo!)

Sie wännen uns besiegt, weil uns eine Schlacht auf anderem Felde verloren ging, und doch sind sie besiegt, weil das unnatürliche Bündnis, welches auf keiner anderen Grundlage als der des gemeinsamen gegen uns gerichteten Hasses geschlossen wurde, in der Folge sie selbst aufs Haupt schlagen wird. Aber trotzdem werden sie sich im kommenden Frühjahr wieder finden, werden sich unter das Volk mischen und es mit gleißenden Verlockungen zu umgarnen suchen. (Rufe: Sehr richtig!)

Den Gewerbetreibenden werden sie loszureißen suchen von seinem Mitbürger und ihm sagen, sie wissen das gelobte Land, wo die Sonne für das Handwerk glänzender wie je aufgegangen ist. Und wenn er ihnen geglaubt hat, werden sie ihn führen auf das Feld der finstersten, schmutzigsten Konkurrenz, in die Gasare und Warenhäuser, welche der Todfeind des Gewerbestandes gründete, sie werden ihn führen in das Wirrwarr der Unternehmungen, welche ohne den Schutz des Befähigungsnaolweises nur zu Ehren des goldenen Kalbes aufgerichtet wurden.

Sie werden dem Arbeiter die höchsten Löhne versprechen, die billigsten Wohnungen und die geringste Arbeitszeit. Die vermehrte freie Zeit aber wird der Arbeiter nach Vorschrift zubringen müssen: in dem einen Organisationsverband und der anderen Versammlung, zu Aufzügen und blutigen Demonstrationen. (Stürmischer Beifall)

Den Beamten und sonstigen Fixangestellten werden sie natürlich auch höhere Gehalte und eine verbesserte Freiheit versprechen. Wenn er ihnen aber geglaubt hat, wird der Schleier von der Freiheit enthüllt werden, wie die Lockrufer sie meinen; es ist die grenzenlose Knechtschaft unter der Parteiknute, es ist die Mißachtung qualifizierter, geistiger Arbeit durch das Kommando derer, deren Herrschaft einzig und allein auf den Klassenkampf manueller Arbeiter sich stützt. (Sehr richtig!)

Aber meine sehr verehrte Herren, das Ende der Tage, die Verwirrung, das Chaos, in welchem der große Fischzug der gelben und roten Internationale gelingen soll, ist noch nicht gekommen. Noch stehen wir deutsche Bürger Wiens da als treue